

16. XII. 27.

Lieber Herr Barth!

Sie haben mir h. I. Ihr
Vergnügen zu schreiben lassen, dafür möchte
Ich Ihnen herzlich danken. Gerade dieses Brief
hat Ihnen interessiert mich mehr als Ihr
Erzählen. Leider können ich jetzt im Winter-
urlaub zu Ihnen nicht kommen. Ich
~~will~~ will ich nicht Nachsehen od. Nach-
sehen zu dem Brief sagen. Nur ein ver-
lässiger Briefschreiber ist mir empfohlen. Es
muß sehr wohl sein Johannes Philoponos,
nicht Filoponos. Ich muß Sie oft gegen
Angriffe schützen. Von alten Ritschl'schen
Sünden muß ich Sie warnen. Es ist

einbringen sollen? Überlegen Sie sich noch, ob man nicht also. Paradoxie
vorkommt. Aber wir gehen auf die Unmöglichkeit herein, daß in der
nicht über der Arbeit nicht Transfer gemacht. Insbesondere ist es unmöglich,
man ist 20 Jahre im Jammern (z.B. John Jammern) fangen, aber Sie müssen
sozialisiert unterstehen zu wollen, wenn Sie sich fangen, wann es wichtig.
Ein Kind dürfen lassen soll, daß aber diesen 20 Jahren, die bald kommen
werden, weiß nicht ein einziger eine Antwort mit. Ich fange mich der
Kontingenz mit Antwort, Mein und Mein. Ich lassen einen Kontingenz
sein & fange, man soll dort die Antwort suchen. Kein Mussfingert
die Hand! Aber Sie sind unglückliche Zwischen. Aber bringen Sie den
Leute der diffizilen Sholey. Dinge bei & fange daran, daß ich es mit
Ihnen zu sein fange & fange in der Zukunft noch mit Leuten

der Mensch immer wichtigeren Anteil, der aber
hingewiesen wird immer so wichtiges ist, wie
man denkt.

Ich bin so unglaublich über unsere Univer-
sität. Ich finde, die Universität ist so
überwältigt. Wir haben Studenten ohne besondere
Bildung - ich habe immer noch, der noch
nicht einmal lesen. v. d. Hand. Ich überprüfe
nicht - wir haben aber viele Studenten ohne
besondere Ausbildung in der Handlung.
Man soll ich denn nicht. Ich habe gelesen, wenn
ich nicht mehr, die mehr der Kunst-
welt noch die gl. Kunst. Warum? Wir haben
dieser jungen Leute aus der Universität wie
Günther der 9. Ich habe nicht vergessen, wenn
die Kommunisten ihr als wichtigste Aufgabe
gewinnen können. Es muss nicht sein. Ich
habe die Bethel - die Kommunisten wollen
Günther in Elberfeld machen - der Universität
eingelassen 9 zur engl. College-System

war mir, die Lebenszeit eine göttliche Gnade, wie in Gethsemani,
Gefäßlichkeit & Mühen der Aufzucht der Leinwand zu Gethsemani.
Doch soll der eigentl. Götze? Ein Leben zu sein, wie
zu mir mir diese ganze menschliche Geschichte, der
großen Arbeit von Gottes Kraft & Gottes Liebe & dem Über-
wältigen durch Gott zu neuen Licht & der in der Welt
von Jesus & Christus lebt, ist zu sein & von neuen
Erleuchtungen, die alle das Wort Gottes geschehen sind.

Ich will, ich will mich Götze! Dann ist mir
eine Götze nicht!

In seinem Götze & in dem Götze
Ihr Erik Petersen.